

12. November 2010

Presseaussendungen des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie

Regierung/Bures/Kern/Schedl/Kasser/Verkehr/Wirtschaft

Bures präsentiert Ausbauplan für Verkehrsinfrastruktur - 18 Mrd. Euro Investitionen bis 2016

"Klug investieren, verantwortungsvoll sparen" - Alle Informationen unter www.bmvit.gv.at

Wien (OTS/BMVIT) - Verkehrsministerin Doris Bures präsentierte heute den Ausbauplan 2011-2016 für die österreichische Verkehrsinfrastruktur. "Der Wirtschaftsstandort braucht ein umweltfreundliches, leistungsfähiges Verkehrsnetz. Wachstum und Arbeitsplätze hängen direkt mit einer gut ausgebauten Infrastruktur zusammen. Beim Infrastrukturausbau gilt Schiene vor Straße. Trotz spürbarer Einsparungen bleiben die Investitionen auf Rekordhöhe", betont die Ministerin in einer Pressekonferenz mit ÖBB-CEO Christian Kern, Asfinag-Vorstand Alois Schedl und BMVIT-Generalsekretär Herbert Kasser.

Die Investitionen in die Schiene, festgelegt im ÖBB-Rahmenplan, bleiben mit 11,5 Mrd. Euro auf außerordentlich hohem Niveau. Im Asfinag-Bauprogramm für das hochrangige Straßennetz werden bis 2016 6,5 Mrd. Euro investiert. In Summe werden also in den kommenden sechs Jahren 18 Mrd. Euro in Österreichs Verkehrsinfrastruktur investiert. Die Evaluierung aller Projekte und ihre Anpassung an den Verkehrsbedarf, wie er in der neuen Verkehrsprognose 2025+ ermittelt wurde, hat bei der Schiene zu Einsparungen von 1,5 Mrd. Euro geführt, bei Autobahnen und Schnellstraßen werden 3 Mrd. Euro gespart.

Klug investieren

In die aktuelle Verkehrsprognose wurden die Auswirkungen der Wirtschaftskrise bereits eingerechnet. Die Wirtschaftskrise dämpft das Verkehrswachstum bis 2025, im Personenverkehr weniger stark als im Güterverkehr, trotzdem zeigt sie, dass der Verkehr zunehmen wird. Und, soweit es den Güterverkehr betrifft, wird das Wachstum nach 2025 anhalten. Auf Basis dieser Verkehrsprognose und der Evaluierung wurde jetzt der strategische Ausbauplan vorgelegt. Mit dem klaren Ziel: Der Verkehrszuwachs soll so weit wie möglich auf die umweltfreundliche Schiene gebracht werden.

Trotz sparen bleiben die Investitionen in das Schienennetz auf Rekordhöhe. Im Mittelpunkt: Der Ausbau der großen Achsen und Korridore und rund um die Ballungsräume. Das braucht der Wirtschaftsstandort - und das schafft Beschäftigung. Wifo und IHS haben errechnet, in der Bauphase werden durch die Schieneninfrastrukturinvestitionen 40.000 Arbeitsplätze gesichert, im Betrieb entstehen durch die höhere Wirtschaftsleistung danach 48.000 dauerhafte Arbeitsplätze.

Beispiel Südbahn: Was auf der Westbahn schon Realität ist, wird für die Südstrecke jetzt in die Wege geleitet. Auf der Westbahn hat man den Ausbau zur Hochleistungsstrecke schon sehr viel früher begonnen - mit Erfolg: 20 Millionen Fahrgäste im Fernverkehr (45 Prozent mehr als vor 15 Jahren), 20 Millionen Tonnen Güter auf der Schiene. Auf der Südstrecke gibt es das gleiche Potential; aber wegen der veralteten Infrastruktur nur halb so viel Aufkommen im Güterverkehr und nur ein Viertel des Aufkommens im Fernverkehr. Deswegen die klare Priorität für die Südbahn.

Verantwortungsvoll sparen

Wegen Wirtschaftskrise und Budgetkonsolidierung führt kein Weg daran vorbei, dass vor allem bei Straßenprojekten der geplante Ausbau auf ein wirtschaftlich und finanziell vertretbares Maß redimensioniert wird. Ministerin Bures: "Es muss nicht jede Straße eine Autobahn sein, es muss nicht jede Autobahn in der XXL-Variante verwirklicht werden." Bund und Länder entwickeln gemeinsam bedarfsgerechte Verkehrslösungen - nach dem Grundsatz: rasche Entlastung der Bevölkerung, Lückenschluss steht im Mittelpunkt, die beste Variante ist die mit der größten Kosteneffizienz.

Beispiele: Die S 31 im Burgenland wird als Landesstraße verwirklicht mit finanzieller Beteiligung des Bundes, Ortsumfahrungen werden damit rasch verwirklicht, das bringt Einsparungen von 80 Millionen Euro. A5 Niederösterreich: Letzter Abschnitt mit vorgezogener Ortsumfahrung Drasenhofen statt Vollausbau spart 60 Mio. Euro. "Wenn überall gespart wird und darüber gesprochen wird, Sozialleistungen zurückzunehmen, muss es auch zumutbar sein, bei Straßenprojekten über Einsparungen nachzudenken", so die Verkehrsministerin.

Aber auch der Schienenausbau leistet einen Beitrag. Beispiele: Der Koralmtunnel wird zwei Jahre später fertiggestellt als geplant (2022 statt 2020); der Termin für die Fertigstellung rückt damit näher mit dem vom Semmering-Basistunnel zusammen, der um ein Jahr vorgezogen wird; gemeinsam entfalten die beiden Projekte die maximale Netzwirkung. Der Baubeginn für den Hauptstollen vom Brenner-Basistunnel erfolgt 2016, und nur unter der Bedingung, dass die Mitfinanzierung von der EU über die gesamte Bauzeit zugesagt wird und dass die verkehrspolitischen Rahmenbedingungen wie die Querfinanzierung auch im Unterinntal umgesetzt werden.

(Service: Alle Informationen zum Ausbauprogramm für Österreich gesamt und die Detailinformationen für alle Bundesländer sowie zur Verkehrsprognose 2025+ im Internet auf www.bmvit.gv.at) (Schluss)

Rückfragehinweis:

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie
Susanna Enk, Pressesprecherin
Tel.: +43 (0) 1 711 6265-8121
<mailto:susanna.enk@bmvit.gv.at>

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/47/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0154 2010-11-12/12:07

121207 Nov 10